

DER GRÜNSPECHT

Die Zeitung der GRÜNEN Ried / lfd. Nr. 77 / Sommer 2004



EUROPAPARLAMENTSWAHLEN AM 13. JUNI GRÜN wählen!

AUS DEM INHALT:

Aktuelles zum Kinoprojekt S.2

Stadtrat David Demiryürek berichtet über den derzeitigen Stand des Kinoprojektes am Marktplatz.

EU-Wahlen am 13. Juni S.3

Wir stellen Johannes Voggenhuber und Dr. Eva Lichtenberger, die beiden Spitzenkandidaten der GRÜNEN zur Europawahl vor.

Unsere Rathausmaus S.6

Wie man mit der Zentrifugalkraft in den „Blickpunkt“ gelangt und was das mit dem Bürgermeister zu tun hat, weiß diesmal unsere Rathausmaus...



DIE GRÜNEN



Spitzenkandidaten zur Europawahl: Johannes Voggenhuber, Dr. Eva Lichtenberger

Die Erfolge der GRÜNEN in sachpolitischen Bereichen beweisen, dass das Europäische Parlament bereits heute genützt werden kann und genützt werden muss, Europa nach sozialen und ökologischen Standards weiterzuentwickeln. Im Europäischen Parlament stellt die Fraktion der GRÜNEN mit 45 Mitgliedern gut 7% der Abgeordneten. Der reale Einfluss geht aber weit über diese Zahlen hinaus!

VorkämpferInnen einer Europäischen Umweltpolitik

Wir GRÜNEN haben im Europäischen Parlament zahlreiche Vorstöße für einen umfassenden Umwelt- und Naturschutz unternommen. Wir haben uns für höhere Lebensmittelqualität und besseren KonsumentInnenschutz eingesetzt. Wir haben uns für die Förderung der ökologischen Landwirtschaft und gegen den Ausverkauf des heimischen Wassers stark gemacht.

Initiator eines sozialen Europas

Den Sonntagsreden der Regierungen zu einer europäischen Beschäftigungspolitik und zum gemeinsamen Kampf gegen die neue Armut folgen keine Taten. Die Regierungen weigern sich, das dafür notwendige Geld zur Verfügung zu stellen. So gießen sie Öl ins Feuer des Nationalismus und der neuen Rechten.

Verkehrspolitik mit europäischer Weitsicht

Die Alpen sind eine durch den Verkehr besonders gefährdete Zone. Wir GRÜNE haben das Modell „Sensible Zone Alpen“, das einen besonderen Schutz für die Alpenregion vorsieht, erfolgreich in die europäische Debatte eingebracht. Als erster Schritt ist eine höhere LKW-Maut innerhalb der Alpen vorgesehen, die für den Ausbau der Schiene verwendet wird. Wir wollen „Schienen in die Zukunft“ statt noch mehr Schneisen für den LKW-Verkehr. Der Straßenverkehr ist das europäische Gesundheits- und Umweltproblem. Wir GRÜNEN haben als einzige Fraktion im Europäischen Parlament gegen die ersatzlose Streichung der Transitregelung durch heimische und europäische Kräfte gekämpft.

Jede Stimme zählt! Lesen Sie mehr auf Seite 3



Stadtrat David Demiryürek: Kinoprojekt Marktplatz - eine „never ending story“?

Ist das Thema Kinoprojekt am Marktplatzareal eine „never ending story“ oder will die story nun doch bald enden?

Dies dachten sich in den vergangenen Monaten nicht nur viele Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, sondern auch die etlichen Damen und Herren des Rieder Gemeinderates. Letztere waren in der Sitzung des Gemeinderates vom 29. April 2004 erneut mit dieser Thematik beschäftigt und mussten diesbezüglich über die weiteren Vorgehensweisen zu diesem Projekt abstimmen.

Es galt über den, zwischen Stadtgemeinde Ried und Koop Lebensraum Beteiligungs AG (gehört zur AREV-Gruppe) geschlossenen, Baurechts- und Tauschvertrag abzustimmen. Würde der Vertrag in der Beschlussfassung eine Mehrheit finden, dann wäre die Realisierung des Kinos sicherlich ein Stück näher gerückt - bei Ablehnung wohl gefallen.

Antrag auf geheime Abstimmung

Damit jede(r) einzelne MandatarIn nach eigenem Wissen und Gewissen - ohne Fraktionszwang - abstimmen konnte,

wurde von FPÖ-Stadtrat Elmar Podgorschek der Antrag auf geheime Abstimmung gestellt. Da hierfür nur ein Drittel aller Mandatare zustimmen muss, ging der Antrag mit 13 Pro-Stimmen durch. Selbstverständlich wurde der Antrag auf geheime Abstimmung auch von mir unterstützt, da dies ein geeignetes Instrument darstellt um den bei manchen Parteien gängigen Fraktionszwang zu unterlaufen.

Nachdem der Antrag auf geheime Abstimmung durchgegangen war, musste noch in der Sache selbst - also über den Baurechts- und Tauschvertrag - abgestimmt werden. Der Vertrag wurde dann mit 26 Stimmen dafür, 5 Stimmen dagegen und 6 Stimmenthaltungen mehrheitlich beschlossen.

Bürgermeister kann Baubewilligung erteilen

Die Zustimmung zu den Verträgen ermöglicht nun dem Bürgermeister - als Baubehörde erster Instanz - für das geplante Projekt eine Baubewilligung zu erteilen. Die von den betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern vorgebrachten Einwände wurden von der Baubehörde erster Instanz bereits abgewiesen.

Gemeinderat hat im Juli vorerst das letzte Wort

Die von diesem Projekt betroffenen Bürgerinnen und Bürger haben nun

aber noch die Möglichkeit, gegen die Abweisung der Einwände zu berufen. An dieser Stelle ist nun eine Entscheidung von der Baubehörde zweiter Instanz, nämlich dem Gemeinderat, zu treffen. Somit ist in dieser Angelegenheit, zumindest aus politischer Sicht das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Bestehen weiterhin auf Verkehrsgutachten

Seit Beginn der Debatte zur Errichtung eines Großkinos am Marktplatzareal fordern die GRÜNEN vehement ein erweitertes Verkehrsgutachten, das die Auswirkungen auf den fließenden wie auch den ruhenden Verkehr untersucht. Die ÖVP macht ein Gutachten aber abhängig von der Fertigstellung der Umfahrungsspange 3. Wir sind jedoch der Meinung, dass dieses Gutachten bereits jetzt auf den Tisch muss und nicht erst in ein paar Jahren. Denn mit der Fertigstellung der Umfahrungsspange 3 ist wohl nicht vor 2007 zu rechnen, das Kino soll aber schon im Herbst 2005 in Betrieb genommen werden. Also warum warten?



DIE GRÜNEN



Editorial

von Julia Csongrady

Liebe Leserinnen und Leser, sie halten die Sommerausgabe des „Grünspechts“ in Händen und wieder ist unsere Zeitung randvoll mit Informationen zu Themen welche die tagespolitischen Entwicklungen in der Stadt widerspiegeln.

In dieser Ausgabe finden Sie die neuesten Informationen zum Kinoprojekt am Marktplatzareal, Meinungen zu Kultur- Umwelt- und Finanzangelegenheiten. Außerdem finden Sie Berichte zu unserem gelungenen Frauenfilmbend und der GRÜNEN Bachwande-

lung, die sich einer ständig steigenden Beliebtheit erfreut. Weiters präsentieren wir Ihnen das GRÜNE Spitzenteam für die EU-Wahl am 13. Juni. An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass sich die intensivierte Zusammenarbeit zwischen GRÜNEN, SPÖ und FPÖ positiv entwickelt und zu einem erhöhten Maß an politischer Transparenz in den Gremien beiträgt, wengleich noch viel Arbeit vor uns liegt. In den letzten sechs Monaten haben die drei Parteien bewiesen, dass sie durchaus in der Lage sind konstruktiv zusammen zu arbeiten. Die von manchen befürchtete „babylonische Sprachverwirrung“ in der Rieder Gemeindestube ist bisher ausgeblieben.

Die letzte ÖVP-Aussendung wurde zu einem nicht unerheblichen Teil von GRÜNEN Ideen gespeist:

- So war es LABg. Maria Wageneder, die sich ganz erheblich um die Realisierung des Heilpädagogischen Horts bemühte.
- Die Werkschau der Innviertler Künstlergilde ist im Wesentlichen durch meine Initiative auf den Weg gebracht worden.
- Dass sich die ÖVP in der letzten Ausgabe ihrer Parteizeitung für Fotovoltaik-Anlagen stark macht, freut uns besonders, handelt es sich dabei doch um eine langjährige Forderung der Rieder GRÜNEN.

Im Namen der Fraktion wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser einen erholsamen und sonnigen Sommer 2004.
Ihre Julia Csongrady



Kandidat zum Europaparlament:
Johannes Voggenhuber, Listenplatz 1

Europaparlamentswahlen am 13. Juni 2004 GRÜNE gemeinsam in Europa!

standards, Harmonisierung der Steuern, verantwortlicher Umgang mit neuen Technologien, Recht auf Gesundheit vor Verkehrsfreiheit, Ausstieg aus der Atomenergie und eine ökologische Landwirtschaft.

Die Antwort der GRÜNEN auf das steigende Misstrauen dem Europäischen Projekt gegenüber, ist das gemeinsame politische Auftreten. Die GRÜNEN stehen für ein Europa von morgen mit gemeinsamen Parteien in einem Parlament.

GRÜNE Erfolge im Europaparlament



Kandidatin zum Europaparlament:
Dr. Eva Lichtenberger, Listenplatz 2

Der 22. Februar 2004 war für die GRÜNEN ein denkwürdiger Tag. In Rom trafen sich GRÜNE Vertreterinnen aller 25 alten und neuen EU-Staaten und gründeten eine Europäische Partei.

Bei den kommenden Europaparlamentswahlen treten erstmals 25 GRÜNE Parteien aus ganz Europa mit einem gemeinsamen Manifest, einem europäischen Team und einer europaweiten Botschaft an.

Wir treten ein:

für ein Europa der BürgerInnen

Viele Regierungen, darunter auch die schwarz-blaue Koalition, stellen sich der Demokratisierung der Union in den Weg. Sie wollen sich der Mitentscheidung und Kontrolle von Öffentlichkeit, Parlamenten und Gerichtshof entziehen. Sie wollen ein Europa der Staatskanzleien und zündeln mit dem Nationalismus. Die GRÜNEN wollen ein Europa der Bürgerinnen und Bürger.

für ein friedliches Europa

Viele Regierungen wollen die Nato mit der künftigen Verteidigungsunion verschmelzen. Die GRÜNEN wollen eine autonome europäische Friedensordnung.

für ein soziales und ökologisches Europa

Europa ist noch immer ohne Antwort auf die Gefahren der Globalisierung. Der Neoliberalismus bekämpft alle Versuche, eine nachhaltige Wirtschafts- und Sozialordnung der Union zu schaffen. Viele nehmen dabei Verteilungskämpfe, neue Armut, soziale Spannungen, Ungleichheit, ökologische Schäden und den Wiederaufstieg von Nationalismus und extremen Rechten in Kauf. Die GRÜNEN wollen soziale Mindest-

- die Pflicht zur Messung und Kartierung von Umgebungslärm in der Nähe von Flughäfen, Autobahnen, usw.

- das Vermarktungsverbot für Kosmetika, die im Tierversuch getestet wurden,

- das Verbot krebserzeugender, erbgut- und fortpflanzungsschädigender Stoffe in Kosmetika.

in der Friedenspolitik:

- Die langjährige Forderung der GRÜNEN für das außenpolitische Konzept der vorbeugenden Konfliktbearbeitung anstelle von militärischen Einsätzen und die Einrichtung eines zivilen Friedenskorps steht nun im EU-Verfassungsentwurf.

in der Innenpolitik:

- Gesetze gegen Diskriminierungen wegen des Geschlechts und der Rasse oder Abstammung,

- für Menschen aus Drittstaaten, die sich legal in einem EU-Land aufhalten, gilt künftig Freizügigkeit und soziale Sicherheit innerhalb Europas.

in Sachen Transparenz:

- Alle EU-Dokumente müssen der europäischen Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, wenn nicht schwerwiegende Sicherheitsbedenken dagegen sprechen.

Das Europäische Parlament kann und muss bereits heute genützt werden, Europa nach sozialen und ökologischen Standards weiterzuentwickeln. Im Europäischen Parlament stellt die Fraktion der GRÜNEN mit 45 Mitgliedern gut 7% der Abgeordneten.

In der letzten Legislaturperiode haben die GRÜNEN durchgesetzt:

in der Umweltpolitik:

- im Bereich der Gentechnik: keine neuen Zulassungen für die Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen,

- Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) bereits für Pläne und Programme, nicht erst für fix-fertige Bauprojekte,

- die Pflicht der HerstellerInnen zur Rücknahme und fachgerechten Entsorgung von Altfahrzeugen sowie von elektrischen und elektronischen Altgeräten,

- den Handel mit Emissionsrechten zur allmählichen Senkung des CO₂-Ausstoßes und damit zum Schutz des Klimas,



Informationen:
www.eurogreens.at



Zwischen Bachwanderung und Rifarad

Gemeinderat Max Gramberger zu aktuellen Themen rund um Ried

Müll - was ist neu?

Gesetzliche Änderungen

Mit Jahresbeginn ist die neue Deponieverordnung in Kraft getreten. Es dürfen jetzt nur mehr vorbehandelte Abfälle deponiert werden, damit die Entsorgung auch wirklich endgültig ist. Die Vorbehandlung geschieht entweder mechanisch-biologisch oder thermisch. Der Restmüll der Stadt Ried landet in diesem Jahr weiterhin auf der Orter Deponie, wo jedoch eine mechanisch-biologische Behandlung erfolgt. Einerseits werden brennbare Materialien aussortiert, andererseits werden verrottbare Abfälle biologisch stabilisiert. So sollen Deponiegase und -abwässer minimiert werden.

Problem Organischer Müll

Ein Problem stellt in diesem Zusammenhang der noch immer sehr große Anteil biogener Abfälle in der Restmülltonne dar. Zwar ist der Anschlussgrad der Biotonne in Ried die höchste im Bezirk, doch zeigen Untersuchungen des Restmülls, dass es hier noch große Einsparmöglichkeiten gäbe. Da die Eigenkompostierung zwar wünschenswert, aber schwierig ist, stellt die Biotonne die einzige Alternative dar, um dieses Problem in den Griff zu bekommen. Eine Verringerung der Kosten für die Biotonne wäre daher aus unserer Sicht wichtig, um einen zusätzlichen Anreiz zu deren Anschaffung zu setzen.

Thermische Verwertung?

Ab 2005 wird der Rieder Restmüll nach Wels in die Verbrennungsanlage gefahren. Dort wird Strom erzeugt, die Nutzung der Abwärme ist unmöglich, da die Leitungsverluste zu groß wären. Ein Planungsfehler der 90er Jahre!



Gerüchte um den „Gelben Sack“

Der Gelbe Sack wird im Gemeindegebiet von Ried angeboten. Er dient für Plastikverpackungen, die dann in einem Betrieb in Horsching nochmals sortiert werden. Dabei geht es um eine Aufteilung in thermisch und stofflich verwertbare Kunststoffe. „Stofflich verwertbar“ bedeutet, dass andere Kunststoffprodukte wie Anorakfüllungen, Folien, Rohre, Kanister, Dämmmaterialien usw. erzeugt werden.

Der Rest wird zu Kunststoffpellets verarbeitet, die dann in einer modernen Kraft-Wärme-Kopplungsanlage in Lenzing verbrannt werden, wo auch die Abwärme für die Lenzing AG das ganze Jahr über genutzt wird. Der „Gelbe Sack“ ist somit auch weiterhin eine sinnvolle Ergänzung zur Restmülltonne.

Was kann ich tun?

Das Motto „Vermeiden und trennen“ hat weiterhin absolute Gültigkeit. Wer Müll von vornherein vermeidet, hilft der Umwelt, aber natürlich auch den Entsorgern am meisten.

Je sauberer die einzelnen Stoffe getrennt werden, desto besser können sie verwertet werden. Alle im Altstoffsammelzentrum getrennt gesammelten Stoffe werden einer möglichst sinnvollen Wiederverwertung zugeführt und kommen wesentlich billiger als die über die Mülltonne entsorgten!

GRÜNE Ideen zur Müllproblematik

Müllverbrennung ist aus unserer Sicht eine zwar bequeme, aber relativ aufwändige Möglichkeit, sich des Mülls zu entledigen. Lange Transportwege, geringe Energieausbeute, hohe Kosten und negative CO2-Bilanz sprechen gegen sie.

Wir glauben, dass Müllvermeidung oberste Priorität haben muss und sich das auch finanziell auszahlen sollte. Denn die Realität zeigt, dass viele erst dann zu Verhaltensänderungen bereit sind, wenn sie sich dadurch etwas sparen können.

Trotzdem ist natürlich auch weiterhin Aufklärungsarbeit notwendig, um in der Bevölkerung Verständnis für die Müllproblematik zu fördern und dann auch aktiv an deren Lösung mitzuarbeiten.

Ökonomie 1 a - Ökologie naja

Das Geschäftsjahr 2003 verlief für die Energie Ried GesmbH aus wirtschaftlicher Sicht hervorragend.

Es wurde das beste Ergebnis seit Bestehen des Unternehmens erwirtschaftet, wozu den Geschäftsführern zu gratulieren ist.

Wer jedoch glaubt, dass in Zeiten solcher Prosperität auch ernsthaft über Probleme wie Klimaschutz oder Verringerung des CO2-Ausstoßes nachgedacht wird, der irrt. Leider kommt von der Stadtpolitik - und die gibt in diesem stadt-eigenen Unternehmen ja die Richtung vor - keine nennenswerte Initiative in diese Richtung. Die Energie Ried erwartet einen Gewinn von rund 3 Millionen Euro, der aber größtenteils als Rücklage im Unternehmen bleiben soll. Würden nur 1,5% davon - also 45.000 - in eine Studie investiert, die die Möglichkeiten alternativer Energien im Verbreitungsgebiet beleuchtet, so könnte zumindest von einem Ansatz gesprochen werden.

Unser Vertreter im Aufsichtsrat der Energie Ried, Max Gramberger, bringt die Thematik alternativer Energieformen immer wieder in die Sitzungen ein. Öko hat dort aber nur etwas verloren, wenn -nomie dranhängt. Wir GRÜNE würden uns seitens des Bürgermeisters mehr Initiativen für eine nachhaltige Energiepolitik wünschen, schließlich ist sein Fraktionskollege Vizebürgermeister Karl Danninger Aufsichtsratsvorsitzender der Energie Ried.

Bei beiden lautet die Devise aber offenbar: Klimawandel? - Na und?



RIFArad - aktiv in den Sommer

Seit 13. Mai beleben sie wieder das Rieder Stadtbild. Mehr als 100 von ihnen sind bereits im Einsatz oder warten in ihrem Domizil in der Mühlbachgasse darauf. Die Rede ist von den orangen Rifarädern, die nach dem Probelauf im Herbst mit einigen Verbesserungen wieder im Umlauf sind.



Die GRÜNEN engagieren sich aktiv für dieses Projekt und haben in Gesprächen mit RIFA-Geschäftsführer Mag. Baumgartinger ihre Vorstellungen eingebracht. Die Aufstockung der Standplätze und die Forcierung der Öffentlichkeitsarbeit waren dabei zwei unserer zentralen Anliegen.

Viele positive Effekte

Ausgangspunkt des Projekts war die Möglichkeit, über das AMS Arbeitslosen eine sinnvolle Tätigkeit anbieten zu können, bei der sie auch grundlegende Fertigkeiten der Metallbearbeitung erlernen können. Daneben spielten Umweltaspekte eine wichtige Rolle: Einerseits können ausrangierte Fahrräder wieder in den Verkehr gebracht werden, andererseits soll dieses Angebot einige Autos aus dem Zentrum wegbringen.

Probleme lösen

Als größtes Problem erwies sich im vergangenen Herbst nicht der Diebstahl, sondern der Vandalismus. Mit verschiedensten Ansätzen versucht man das heuer in den Griff zu bekommen. Neben der Zusammenarbeit mit der Sicherheitswache und den Schulen ist auch die Öffentlichkeit aufgerufen, dem zerstörerischen Treiben nicht tatenlos

zuzusehen. Wenn jemand nicht mit einem klaren Wort auftreten will, kann zumindest bei der RIFA oder der Sicherheitswache angerufen werden. Die RIFA (Tel.: 87636) sollten Sie auch verständigen, wenn Sie ein Fahrrad dort entdecken, wo es nicht hin gehört. Die RIFAräder sind Allgemeingut, sie gehören allen. Jeder sollte sie daher auch so pfleglich wie sein eigenes behandeln.

Strecke und der wohlthuenden Atmosphäre beim Gehen aber auch beim abschließenden Imbiss beim Konvikt, wo der Nachmittag einen gemütlichen Ausklang fand.

Der große Erfolg lässt Max Gramberger auch für das nächste Jahr schon wieder eine Wanderung planen. „Am 2. April 2005 ist es wieder so weit“, verspricht er. Wir freuen uns bereits jetzt darauf!



GRÜNE Bachwanderung ein voller Erfolg!

Optimales Wetter, hochkarätige Experten und eine perfekte Organisation trugen zum großen Erfolg der diesjährigen GRÜNEN Familien-Bachwanderung bei.

Schon am Bahnhof hatte sich eine fröhliche Schar vieler junger und erwachsener NaturliebhaberInnen eingefunden. Die ÖBB hatten noch einen Waggon dazugehängt, der sich auch füllte und so konnte Organisator Max Gramberger auf der Haltestelle in Oberbrunn etwa 120 (!) Wanderer begrüßen.

„Die GRÜNEN möchten dazu beitragen, die vielen kleinen lokalen Kostbarkeiten kennen zu lernen, um sie so auch schätzen und schützen zu können,“ meinte der Umweltexperte der Rieder GRÜNEN. Nach kurzem Anmarsch konnten dann die Spezialisten ihre Kenntnisse an Mann, Frau und Kind bringen: Professor Lenzenweger sprach u. a. über Gewässergütebestimmung und zeigte die unter den Steinen des Bachbettes vorkommenden Larven.

Michael Hohla war mit seinen fundierten Botanikkenntnissen für viele ein Grund zum Mitwandern. Sie wurden wieder mit profunden Ausführungen belohnt. Mag. Doris Laudert wartete neben Exkursen über einzelne Bäume mit ihren Kenntnissen zum Thema Wildkräuter auf. Schließlich konnte auch Fritz Burgstaller mit seinem vogelkundlichen Wissen die TeilnehmerInnen in seinen Bann ziehen.

Für manche lag der Schwerpunkt aber auch ganz einfach im Genießen der Natur, der Frühlingssonne, der schönen

Selbstorganisierter Spielplatz „Vogl-Wies'n“

Alles begann vor etwa 10 Jahren. Am Kreuzberg wohnten eine ganze Reihe von Kindergartenkindern, von denen viele schon eifrig hinter dem runden Leder herliefen.

Beim Stadion gab es zwar Möglichkeiten zum Kicken, diese schienen den Eltern für ihre Kinder aber noch nicht wirklich geeignet. So wurde eine Unterschriftenaktion gestartet. Die Gemeinde sollte doch das freie Areal der Vogl-Wiese bis auf weiteres anpachten, damit die Kinder dort eine leicht erreichbare Spielmöglichkeit hätten.

Das Ergebnis kann sich bis heute sehen lassen: Die meisten NachbarInnen befürworteten das Projekt und es kam mit der Besitzerin zu einer vernünftigen Einigung. So konnte die Stadtgemeinde die Wiese anpachten und übernahm auch die Pflege des Grundstücks.

Wenn das Gras zu hoch wird, übernehmen die Jugendlichen selber die Verantwortung und schaffen sich einen optimalen Fußballrasen, der auch von der „jüngeren Generation“ gerne genutzt wird, obwohl es dort keine teuren Spielgeräte gibt. Da die Stadt Ried zwar über einige sehr gut ausgestattete Spielplätze verfügt, diese aber nicht überall ums Eck liegen, könnte das beschriebene Projekt durchaus als Anregung für andere Stadtteile dienen. Es gäbe ja viele Flächen, die sich bis zu einer anderweitigen Nutzung durch die BesitzerInnen durchaus als Spielwiesen eignen würden. Das Beispiel zeigt sehr schön, dass sich mit etwas Engagement viel für die Verbesserung der Situation für unsere Kinder erreichen lässt.

Die Rathausmaus Hoch hinaus dank Zentrifugalkraft?

Rathausmaus: Pieps, Pieps, Pieps...

Grünspecht: Aber Rathausmaus, warum bist Du so außer Atem?

R.: Hui-Zwick, ich tu was. Ich bin auf der Suche nach dem Blickpunkt?

G.: Was? Wie? Warum? Blickpunkt?

R.: Na, weil ich als Maus mithilfe der Zentrifugalkraft ganz hoch hinauf will!

G.: Du willst hoch hinauf und dabei soll Dir die Zentrifugalkraft helfen?

R.: Ja, und der Blickpunkt! Weil das hängt irgendwie eh alles zusammen! Ich habe nämlich gerade ein Gespräch von Bürgermeister Albert O. und Vizebürgermeister Karl. D mitgehört!

G.: Na und, die reden ja oft und viel miteinander. Schließlich sind sie ja seit vielen Jahren Kollegen!

R.: Der Bürgermeister hat gesagt: „Karli, wir brauchn dringend wida a paar Themen für unsere Parteizeitung. Host net a guade Idee? Woabst eh, a guada Blickpunkt verhilft uns in ungeahnte Höhen voazustoßn. Er is unser regelmäsig erscheinendes humanökologische Grundsatzpapier, das mithilfe der Zentrifugalkraft unsere politischen Anliegen verbreitet.“

G.: Aha, interessant!?

R.: Lieber Grünspecht, Du findest das interessant? Ich habe gar nicht verstanden, was der Bürgermeister meint!? Aber ich will unbedingt hoch hinaus, darum suche ich den Blickpunkt mit der Zentrifugalkraft.

G.: Nein, Du hast es wirklich nicht verstanden. Die Begriffe Zentrifugalkraft und Humanökologie verwendet der Bürgermeister bei fast jeder seiner Reden! Zu Deiner Information, der Blickpunkt ist die Parteizeitung der ÖVP und soll dieser und dem Bürgermeister zu politisch ungeahnten Höhen verhelfen.

R.: Ach so, ich habe mich also völlig umsonst gefreut! Keine ungeahnten Höhen für mich?

G.: Nein, jetzt erzähl schon weiter! Hat der Vizebürgermeister nun Themen für die Parteizeitung gefunden?

R.: Ja, sicher! Denn er hat zum Bürgermeister gesagt: „Haha, eh klar hab ich Themen. Lieber Albert, das Zauberwort heißt Gegenteil! Wir schreiben einfach immer das Gegenteil von dem in unsere Zeitung, was die Tatsache ist. Schau her Albert, die Stadt ist zwar pleite, aber das geben wir so offen nicht zu. Wir schreiben einfach, dass alles in Ordnung und alles super ist!“

G.: Hast Du das wirklich so gehört?

R.: Das ist noch lange nicht alles. Der Vizebürgermeister hat gesprudelt vor Ideen: „Albert schau her, du bist zwar eine politische one-man-show und machst fast alles alleine, aber das muss ja keiner wissen. Darum schreiben wir einfach, dass dir das Miteinander, sozusagen des Gemeinsame, oder anders formuliert das Verbindende einfach über alles geht. Ich weiß zwar, dass es dir eher egal ist, aber es kommt draußen hervorragend an. Das liest sich so gut, die Leute werden begeistert sein!“

G.: Was hat der Bürgmeister darauf geantwortet? Hat er das mit der one-man-show negativ aufgefasst?

R.: Ich glaube schon, denn seine Antwort war: „Du Karli pass auf, faungst du jetzt a nu o damit? I bin ka one-man-show. I bind eh olle Parteien in mei Oabeit mit ein. Immerhin dürfens jo nu bei der Abstimmung dabei sein. Besser ois nix und Spaß mochts eana a, oder etwa net? Bei uns in da Fraktion beschwert se a koana, wonn er net informiert wird. Wos bei uns passt muss bei de aundan a passen, oda?“

G.: Jaja, das ist typisch unser Bürgermeister! Es fehlt manchmal einfach am Gespür, wie weit man gehen kann! Wie ging das Gespräch weiter?

R.: Der Bürgermeister hat nur noch gesagt: „Karli, du wirst scho die richtigen Themen finden!“ Worauf der Vizebürgermeister antwortete: „Wir sind ein perfektes Team! Wir haben den richtigen Weitblick, den nötigen Einblick und vor allem den politischen Durchblick; damit was weiter geht...“



Fraktionsvorsitzende Julia Csongrady berichtet aus dem Kulturausschuss

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...“ Unter diesem Motto sehe ich in Zeiten von angespannter Budgetsituation und Einsparungsmaßnahmen die Arbeit als Vorsitzende des Kulturausschusses.

Gerade jetzt, da wir verstärkt mit ökonomischen Gegebenheiten wie unsicheren und fehlenden Arbeitsplätzen wiewie auch mit einer ungewissen Altersversorgung konfrontiert sind und weltpolitische Vorgänge unser Bedürfnis nach Sicherheit in Frage stellen brauchen wir verstärkt motivierende geistige Nahrung.

So wurde ein reichhaltiges Programm für den heurigen Kultursommer zusammengestellt. 20 Veranstaltungen für Kinder, Theater-Literatur- und Rockfans

so wie viel Musik werden vom 1. Juni bis 15. August alle Nichtverreisten und Liebhaber heimatlicher Ferienruhe erfreuen.

Ich möchte mich an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit bei der Leiterin der Kulturabteilung Dr. Baumgartner, beim LMS Dir. Geroldinger, beim Tourismusverband unter der Federführung von Stefan Schmid und dem KIK (Kunst im Keller) recht herzlich bedanken. Auch an die Buchhandlung Dim, die die Lesung von Otto Schenk unterstützt, ein herzliches Dankeschön. Erstmals bekamen wir auch einen beträchtlichen Beitrag von der Landeskulturabteilung zugesagt.

Auch das Erscheinungsbild des Kultursommerprogramms hat sich geändert. Neben der Erarbeitung des neuen Kultursommerprogramms war der Kultur-ausschuss auch am Zustande-

kommen der Werkschau der Innviertler Künstlergilde beteiligt. Darüber hinaus wurden unzählige Vergaben von Subventionen an kulturschaffende Vereine und Initiativen behandelt und wohlwollend unterstützt.

Karten für den Kultursommer 2004 gibt es im Volkskundehaus, bei der Sparkasse Ried-Haag und der Landesmusikschule.

Ich möchte Ihnen bereits an dieser Stelle einen angenehmen Sommer wünschen, mit viel Zeit für Kulturgenuss und Inspiration.

...Zeit hat man nicht, Zeit muss man sich nehmen...



DIE GRÜNEN



Bezirkssprecher Dr. Benno Wageneder zu Windkraft und Finanzen

Windkraft: Polemik und Übertreibungen

Ziemlich über das Ziel hinaus schießen die Gegner der Windkraftnutzung im Hausruck- und Kobernauberwald. Man kann zum Projekt Silventus stehen wie man will. Bei Fragen des Landschaftsschutzes gehen die Meinungen kreuz und quer durch die Parteien zwangsläufig auseinander. Unfair wird die Auseinandersetzung jedoch dann, wenn bei polemischen Übertreibungen Rückgriff genommen wird. Beispielsweise behauptet man in Hochglanzprospekten, erst bei einer durchschnittlichen Windgeschwindigkeit von 13m/s (47 km/h) würde sich ein Windrad als sinnvoll erweisen. Tatsache ist, dass in Europa nirgends eine solche Jahresdurchschnittswindgeschwindigkeit herrscht. Nirgends blasen ständig Stürme und Orkane, verbiegen sich fast täglich armstarke Äste und fliegt jeder Regenschirm aus der Hand. Kein Baum würde bei solch einer Windgeschwindigkeit aufkommen, kein Windrad ließe sich mit einem Kran aufstellen. Eine andere Falschbehauptung: Der Zuschlag für Strom aus Wind betrage 0,26 Cent je Kilowattstunde. Ein durchschnittlicher Haushalt müsse daher 100,- Euro im Jahr für Windstrom bezahlen. Rechnet man das hoch, kommt man auf einen Jahresverbrauch von 38.000 Kilowattstunden. Tatsächlich kommt ein Haushalt nur auf ein Sechstel bzw. auf ein Zehntel. Alle jene Menschen, die sich aus umweltpolitischen Gründen an einem Windpark finanziell beteiligen, wirft man so vor, damit hohe Zinsen auf Kosten der Allgemeinheit lukrieren zu wollen.

Ebbe in der Kassa?

Die fetten Jahre im Rieder Haushalt sind endgültig Vergangenheit. Rückläufigen Abgabenertragsanteilen stehen steigende Sozialausgaben gegenüber. Ende Mai schlug die Finanzabteilung abermals Alarm. Die Rücklagen sind bereits geplündert, zum Beispiel für die Luftkühlungsanlage im Stadtsaal (112.000,- Euro) und die so genannten

Verstärkungsmittel. Wie soll es weitergehen? Der Bürgermeister wird weiterhin mit den Spenderhosen durch die Stadt laufen und sich wegen Schulden keine grauen Haare wachsen lassen. Seine eigene Fraktion hat Verständnis für seine Lage, wenn bedürftige Vereine bei ihm vorstellig werden und mit dem Scheitern wichtiger Projekte drohen. Die anderen Fraktionen haben Angst davor, zu Bittstellern – oft aus den eigenen Reihen – hart sein zu müssen, wenn auf der anderen Seite der Bürgermeister großzügige Zusagen machen kann. Keine Fraktion will das einsparen, was der Bürgermeister dann lachend ausgibt. Eine besondere Verantwortung trifft daher die Finanzabteilung und besonders VP-Stadtrat Dr. Thomas Brückl, bei nicht dringenden Ausgaben korrigierend einzugreifen.

Unter der Tuchtent...

Lange prüfte die Landeseinschau im Frühjahr die Bücher der Stadt. Schließlich lag ein streng vertraulicher Rohbericht vor, der bei einer Schlussbesprechung im Rathaus erörtert werden sollte. Was lag näher, als den Obmann des Prüfungsausschusses zur Besprechung beizuziehen. Dies regte Gemeinderat Dr. Wageneder auch bei der Gemeindeaufsicht an. Diese nahm den Wunsch wohlwollend zur Kenntnis. Schließlich hieß es aber, dass es Angelegenheit des Bürgermeisters wäre, wen er dazu einlade. Anders verlautete es aus dem Mund Ortgis. Er wollte - so im Gemeinderat - von jeder Fraktion einen Vertreter zur Schlussbesprechung einladen, aber die Landesbeamten wären nicht dafür gewesen. Jedenfalls fand die Schlussbesprechung im trauten Kreis beim Bürgermeister statt. Demnächst wird man mehr über den Einschaubericht hören und lesen, auch im Grünspecht.

Rieder ÖVP von GRÜNEM Projekt begeistert

Zeigte die Rieder ÖVP im Februar 2003 noch kein Verständnis für die Forderung der GRÜNEN Landtagsabgeordneten Maria Wageneder nach einem heilpädagogischen Hort, so stellten sie dessen Verwirklichung in ihrer letzten Ausgabe des „Blickpunkt“ als ihre neueste Errungenschaft dar. Nach oftmals geäußertem Elternwunsch und einer schulinternen Befragung an der

Stifterschule brachte die damalige Sonderschullehrerin Wageneder im Jahr 2003 das Projekt der Einrichtung einer Nachmittagsbetreuung für Kinder mit Behinderungen in den Sozialausschuss ein. Die Caritas, für Menschen mit Behinderungen, der jetzige Trägerverein, signalisierte bereits zu dieser Zeit Interesse.

Nur der damalige Sozialausschussobmann Josef Knoll (ÖVP) konnte sich für diese Idee nicht erwärmen und konterte in einem Pressebericht der Rieder Rundschau vom 20.2.2003 auf den Vorschlag Wageneders mit der Forderung, die Kinder in einer ganztägigen Schulform an der Stifterschule zu betreuen. Ein Weg, der dank des Sparkurses der Bundesregierung im Bildungsbereich völlig unrealistisch gewesen wäre. Auch in weiterer Folge kam bei der Standortsuche für die Betreuungseinrichtung kein einziger Vorschlag von der ÖVP.

Nun besuchen seit Anfang März die SchülerInnen mit Begeisterung die Betreuungseinrichtung und die Eltern sind dankbar für die Entlastung. Der Vorsitzende der Caritas, Dr. Bauer, betonte anlässlich der Eröffnung: „Dieses Projekt ist zwar nicht groß, aber die konsequente und gut gelungene Verwirklichung hat Vorbildcharakter für viele andere Projekte in Oberösterreich.“



Ein Bericht von LAbg. Maria Wageneder

„Bemerkenswert ist die Wandlungsfähigkeit der Rieder ÖVP. Legte sie anfangs der Verwirklichung des Hortes nur Stolpersteine in den Weg, präsentiert sie nun den heilpädagogischen Hort in ihrer Fraktionszeitung mit den Worten „Wir tun was, damit Ried Lebensraum für alle sein kann.“ „Dem kann ich mich nur anschließen,“ meint LAbg. Wageneder, die von Eröffnungsrednern gar als Hebamme des heilpädagogischen Hortes bezeichnet wurde.

TERMINE:**GRÜNER Brunch:**

Sonntag, 20. Juni 2004, ab 9.30 Uhr,
Gasthaus Mayrhofer in Tumeltsham.
Herzlich eingeladen sind alle
Sympathisantinnen der GRÜNEN.
Köstlichkeiten aus der Region gibt es
um 8 Euro (alles inklusive), Schulkinder
zahlen die Hälfte, Kleinkinder sind frei.
Anmeldungen nimmt Max Gramberger
(Tel. 07752/86808) bis spätestens 16.
Juni gerne entgegen.

SinRock-Festival:

Samstag, 17. Juli 2004, ab 17.30 Uhr,
Bauernmarkthalle Ried (Messegelände)

Bands: Sin after Sin, Aliens, Tough
Motion und ein Special Guest (aus der
Partnerstadt Landshut)
Wir empfehlen diesen Termin für alle
Freundinnen und Freunde des etwas
härteren musikalischen Geschmacks!

**SCHUSTERBAUERS
DRUCK SERVICE**

IHR PARTNER FÜR
DRUCK UND WERBUNG,
DAMIT'S KLAPPT!

A-4910 RIED/INNKREIS
GRIESGASSE 6A

TEL. 07752-85421
FAX 07752-87869
office@sds-ried.at
www.sds-ried.at

KONTAKT:

Die GRÜNEN Ried
Adalbert-Stifter Straße 16,
4910 Ried im Innkreis
Tel./Fax.: 07752/87483
e-mail: ried@gruene.at
www.ried.gruene.at

Impressum:

Die GRÜNEN Ried
Adalbert-Stifter Straße 16,
4910 Ried im Innkreis
Tel./Fax.: 07752/87483
e-mail: ried@gruene.at
www.ried.gruene.at
Redaktionsteam:
David Demiryürek, Hannes Eichsteiner
Fotos: Die GRÜNEN

Druck: Schusterbauers Druckservice,
Griesgasse 6a, 4910 Ried im Innkreis
www.sds-ried.at • office@sds-ried.at

4. GRÜNER Frauenfilmabend - ein Riesenerfolg

Beinahe dreihundert Frauen und auch zahlreiche Männer kamen anlässlich des Weltfrauentages am 8. März 2004 zum GRÜNEN Frauenfilmabend ins Stadtkino Stefan in Ried. Der große Vorführsaal war zum Bersten voll, als der Renner des Abends „Calender Girls“ lief.

Der Film „Calender Girls“ war ein vortrefflich inszeniertes Stück mit zart dosiertem Humor, inspiriert von den tatsächlichen Erlebnissen eines betulichen Frauen-Vereines.

Beklemmende Gefühle löste der ebenfalls gezeigte Streifen „Struggle“ aus. Er zeigt den Existenzkampf einer jungen Polin östlich von Wien. In der anschließenden Diskussion berichtete die Refe-

rentin Gertrud Aspöck von ihrer Arbeit in der Flüchtlingsberatungsstelle Perg. In der Betreuungsstelle des Bundes „Bad Kreuzen“ teilen sich 60 Flüchtlinge eine Dusche, so Aspöck. Es komme vor, dass Flüchtlingsfamilien einfach auf die Straße gesetzt werden. „Das ist haarsträubend,“ berichtete sie aus ihrem beruflichen Alltag.

Frauen zahlten beim GRÜNEN Filmabend rund die Hälfte des regulären Kartenpreises. Der unterschiedliche Eintrittspreis soll die auseinanderklaffende Einkommensschere zwischen Frauen und Männern symbolisieren, erklärt dazu die GRÜNE Landtagsabgeordnete Maria Wageneder.

**Ja, ich will...**

- den GRÜNSPECHT an meine Adresse.
- zu Veranstaltungen der GRÜNEN eingeladen werden.
- ein Gratis Abo der GRÜNEN OÖ

Porto zahlt
Empfänger!

Name:

Vorname:

Straße: PLZ:

Ort: Telefon:

e-mail: